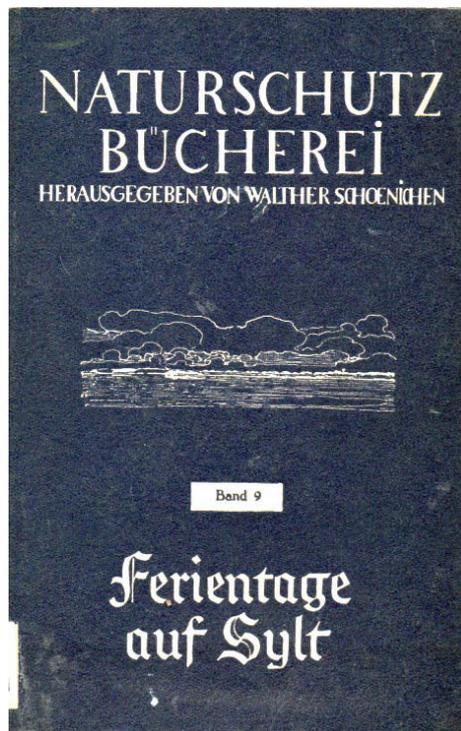


ROSWITHA KIRSCH-STRACKE

BEATE AHR

Margarete Boie (1880–1946) und Helene Varges (1877–1946)

Pionierinnen im Naturschutz



Mit „Ferientage auf Sylt“ betrieben Margarete Boie und Helene Varges Bildungsarbeit für den Naturschutz (Verlag Hugo Bermühler, Boie 1928).

Das Forum für GenderKompetenz in Architektur Landschaft Planung ermöglichte es, die jahrelange „Nebenher-Recherche“ zu zwei Pionierinnen im Naturschutz, Margarete Boie und Helene Varges, im Rahmen eines fünfmonatigen Werkvertrages zu intensivieren und als „Pilotstudie zur Quellenlage“ zu einem vorläufigen Abschluss zu bringen. Die Studie wurde von Roswitha Kirsch-Stracke als Projektinitiatorin und -leiterin und von Beate Ahr als Projektbearbeiterin von September 2008 bis Januar 2009 erstellt. Die Finanzierung erfolgte über gender_ archland aus Mitteln des Forschungsfonds der Leibniz Universität Hannover.

Margarete Boie und Helene Varges arbeiteten von 1904 bis 1928 gemeinsam auf Juist, Norderney, in Emden, in Lüneburg und vor allem auf Helgoland und Sylt. Die beiden naturforschenden sowie künstlerisch und schriftstellerisch tätigen Frauen veröffentlichten zahlreiche Bücher zu Natur und Landschaft der Nordseeküste und der Inseln. An weiteren Werken waren sie beteiligt, darüber hinaus erarbeiteten sie Schautafeln für die Vogelschutzwarte Helgoland. Helene Varges leitete zeitweilig die biologische Abteilung des Sylter Seefahrer-Museums in Westerland.

Ganz besonders in ihrem Jugendbuch „Ferientage auf Sylt“, 1928 veröffentlicht in der Schriftenreihe „Naturschutzbücherei“ der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege in Preußen, geben Margarete

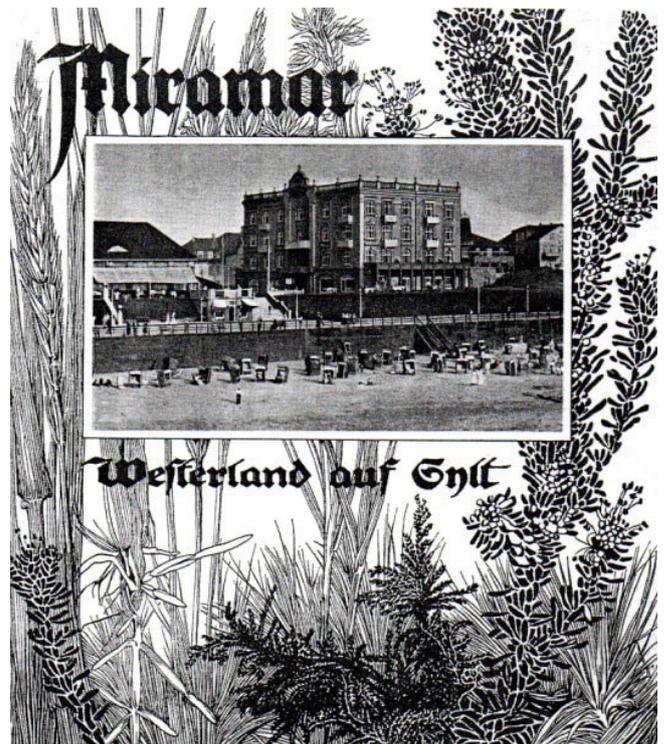
Boie als Schriftstellerin und Helene Varges als Illustratorin ein frühes Beispiel von Umweltbildung, wie sie in ähnlicher Art heute als innovativ gilt. Diese frühen Beispiele teilweise auch staatlich geförderter Umweltbildungsarbeit sind jedoch bisher weder in der Geschichte zum staatlichen Naturschutz noch in der Geschichte der Bildung für nachhaltige Entwicklung präsent. Warum?

Genderspezifische Voraussetzungen und Rahmenbedingungen hatten genderspezifische Formen des Engagements im Naturschutz zur Folge.

Ein wissenschaftliches Studium, wesentliche Voraussetzung für den Zugang in die höheren Verwaltungsebenen des Naturschutzes, stand Frauen in Preußen erst ab 1908, die Habilitation erst ab 1920 offen. So sind Frauen zwar im staatlichen Naturschutz als Sekretärinnen oder Bibliothekarinnen zu finden, aber vor allem außerhalb staatlicher Strukturen als Erzieherinnen, Mäzeninnen oder – wie Margarete Boie und Helene Varges – als Schriftstellerinnen und Künstlerinnen. Verbindungen zum staatlichen Naturschutz bestanden dabei durchaus: für Margarete Boie z. B. durch ihre mehrjährige Tätigkeit als „Hilfsarbeiterin“¹, wie es in den Quellen heißt, von Hugo Conwentz in Danzig, für beide Frauen als Autorinnen staatlich herausgegebener Handreichungen.

Genderspezifische Formen des Naturschutzengagements machen andere als „die üblichen“ Vorgehensweisen und Quellenstudien notwendig. Erforschung von Frauenaktivitäten im Naturschutz erfordert scheinbar „abWegiges“.

Beschränkt man sich in der historischen Erforschung des (staatlichen) Naturschutzes auf die relativ leicht zugänglichen Quellenarten wie Verzeichnisse von Personen in mehr oder weniger führenden Positionen, Tagungsprogramme, wissenschaftliche Veröffentlichungen etc., so treten Frauen kaum auf. Eher waren sie außerhalb vorgegebener Strukturen aktiv, in dem sie z. B. wie Margarete Boie und Helene Varges aus ihren künstlerischen Berufen heraus agierten.



Helene Varges verweist in der Gestaltung des Werbeprospekts für das Sylter Hotel Miramar auf die Inselnatur (Sylter Archiv).

¹ Inwiefern Margarete Boie in dieser Position wissenschaftlich gearbeitet hat, ist bisher nicht geklärt.

Die Pilotstudie umfasst deshalb:

1. Darstellung der Quellenlage
 - eigene Veröffentlichungen und Werke von Margarete Boie und Helene Varges
 - Veröffentlichungen über Margarete Boie und Helene Varges (Sekundärliteratur, Rezeption)
 - unveröffentlichte schriftliche und bildliche Quellen
 - mündliche Quellen (Zeitzeugen)
2. Kurzbiografien von Margarete Boie und Helene Varges
3. Zusammenarbeit von Margarete Boie und Helene Varges mit anderen Personen aus Kunst, Wissenschaft, Heimatforschung und Tourismus
4. Quellenanalyse in Bezug auf
 - Anliegen und Einstellung der Autorinnen
 - ihre Arbeitsweise
 - ihre Themen, Inhalte und Vermittlungsformen
5. Bewertung des Gesamtwerkes und seiner öffentlichen Wahrnehmung
6. Darlegung von Forschungslücken und Formulierung von Forschungsfragen für weitere Untersuchungen
7. Methodische Empfehlungen für weitere Forschungen zum Beitrag von Frauen in den Anfängen des Naturschutzes

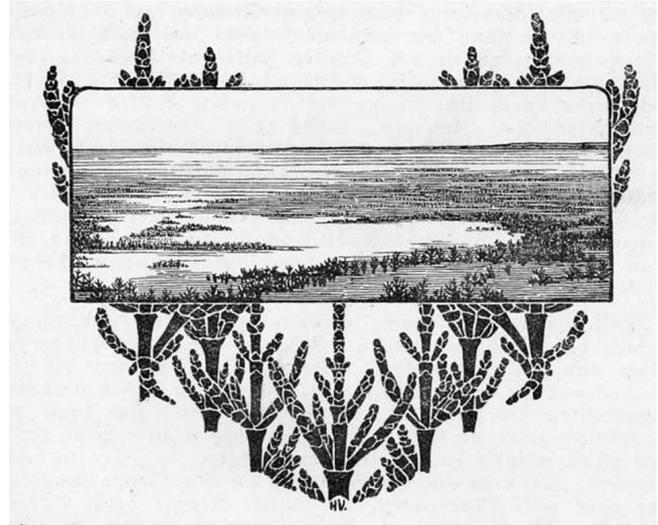
Ergebnis

Die Pilotstudie stellt die Quellenlage zu Pionierinnen im Naturschutz am Beispiel der Schriftstellerin Margarete Boie und ihrer Arbeitskollegin und Freundin, der Künstlerin Helene Varges, quantitativ und qualitativ dar. Die recherchierten Quellen werden aus der Geschlechterperspektive und unter naturschutzrelevanten Gesichtspunkten analysiert und interpretiert.

Die Ergebnisse der Quellenbetrachtung belegen, dass sich Margarete Boie und Helene Varges in der Ausübung ihrer Berufe auf vielfältige Weise für den Naturschutz an der Nordseeküste und auf den Inseln, vor allem auf Sylt, engagierten. Sie betätigten sich dabei überwiegend außerhalb des staatlichen Naturschutzes und des Vereinsnatur-schutzes, pflegten aber Kontakte zu deren VertreterInnen und waren für (Forschungs-)Einrichtungen der Meereskunde sowie der Natur- und Volkskunde tätig.

Die Werke beider Persönlichkeiten zeigen, dass und wie sie – trotz der begrenzten Ausbildungsmöglichkeiten für Frauen – einen Weg fanden, sich ein umfassendes Wissen über Tier- und Pflanzenarten sowie über ökologische und landeskulturelle Zusammenhänge anzueignen. Dies geschah sowohl durch die intensive und kontinuierliche Schulung der eigenen Wahrnehmung in der Landschaft und deren Reflexion als auch durch die Auseinandersetzung mit historischen Schriften und zeitgenössischen Forschungen. Außerdem standen beide Frauen mit

renommierten Persönlichkeiten des staatlichen und ehrenamtlichen Naturschutzes sowie der Wissenschaft in Kontakt, beispielsweise mit Hugo Conwentz, Danzig, Otto Leege, Juist, Friedrich Heincke, Helgoland, und Elisabeth Schiemann, Berlin. In über 20 Büchern mit bis zu 14 Auflagen, die sie selbst verfassten oder an denen sie beteiligt waren, und in zahlreichen Artikeln zu natur- und landeskundlichen Themen wird das Anliegen der beiden Frauen deutlich, die Erlebnismöglichkeiten von Natur und landschaftlicher Eigenart der Nordseeinseln auf eine wissenschaftlich fundierte, aber auch unterhaltsame Art zu vermitteln. Ihr Ziel war es, InselbesucherInnen wie -bewohnerInnen aller Altersgruppen zu Naturerfahrungen anzuregen und für eine die Natur schonende Nutzung zu sensibilisieren.



Die Illustration von Helene Varges stellt einen Bezug zwischen der einzelnen Pflanze Queller und der durch sie geprägten Landschaft, dem Quellerwatt, her (Kuckuck 1908: 233).

Auch die wissenschaftlichen Zeichnungen, Illustrationen, Pflanzenstudien und Landschaftsbilder sowie touristisch motivierten Werbegrafiken von Helene Varges belegen das Interesse, den BetrachterInnen den Wert der Inselnatur nahezubringen. Margarete Boies und Helene Varges' Anregungen und Anleitungen, Tourismus und Naturschutz an der Nordsee miteinander zu verknüpfen, können als frühe Form der „Bildung zur nachhaltigen Entwicklung“ gewertet werden.

In den betrachteten Quellen zur Rezeption ihrer Werke und ihres Wirkens wurde Margarete Boies und Helene Varges' Bildungsarbeit für den Naturschutz bisher noch nicht erkannt oder angemessen gewürdigt. Eine eingehende, differenzierte Betrachtung und Wertung ihres Beitrages zum Naturschutz steht bis heute aus.

Es konnte aufgezeigt werden, wie lohnenswert es ist, die Geschichte des frühen Naturschutzes in Deutschland aus der Genderperspektive zu betrachten, um so auf einige „weiße Flecken“ in der bisherigen Naturschutz-Geschichtsschreibung aufmerksam zu machen und sie ansatzweise „auszumalen“. Das gilt vor allem für das frühe Naturschutzengagement außerhalb staatlicher Strukturen und Vereine.

Literatur

AHR, BEATE; KIRSCH-STRACKE, ROSWITHA (2010): „Die künstlerische Freude am Reichtum der Naturformen gab den Anlass ...“ Die Naturschutz-Pionierinnen Margarete Boie (1880-1946) und Helene Varges (1877-1946). Pilotstudie zur Quellenlage (mit CD-ROM) (WEITER_DENKEN, 1). Hannover.

BOIE, MARGARETE (1928): Ferientage auf Sylt. Illustriert von Helene Varges (Naturschutzbücherei, 9). Berlin-Lichtenfelde.

KUCKUCK, PAUL (1908): Der Nordseelotse. Lehrreiches und lustiges Vademekum für Helgoländer Badegäste und Besucher der Nordsee. Hamburg.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek.
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet ueber <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

WEITER_DENKEN 3

GenderKompetenz
in Architektur Landschaft Planung
Ideen Impulse Initiativen

Herausgeberinnen

Ruth May
Barbara Zibell

Redaktion

Ruth May
Christiane Schröder
Katja Stock
Barbara Zibell

Verlag

Internationalismus-Verlag, Hannover 2012

Lektorat

Christiane Schröder

Layout

Petra Preuß

Umschlagbilder

Ruth May, 3. Foto von unten: Sandra-Tabea Hirschler

WEITER_DENKEN ist eine Reihe des

Forum für GenderKompetenz in Architektur Landschaft Planung

(gender_archland)

Fakultät für Architektur und Landschaft

Leibniz Universität Hannover

Herrenhäuser Straße 8

30419 Hannover

www.gender-archland.uni-hannover.de

ISSN 1869-5647

ISBN 978-3-922218-35-7

Die Herausgeberinnen und der Internationalismus
Verlag danken allen Rechteinhabern/Rechteinhaberinnen
für die freundlich gewährte Abdruckgenehmigung. Dort,
wo trotz sorgfältiger Recherche kein Nachweis gefunden
wurde, bitten wir um Benachrichtigung.

Wir danken der Norddeutschen Landesbank, der Dr. med.
Helene-Marie Fastje-Stiftung und dem Freundeskreis der
Leibniz Universität Hannover für die Unterstützung.